

Die Betreuung verwirrter alter Menschen

Merkblatt Nr. 4

Behindertengerechte Kommunikation

Menschen, die sich in ihrer räumlichen, zeitlichen oder personalen Umgebung nicht mehr zurechtfinden, sind auf Orientierungshilfen angewiesen.

Große Kalender, Uhren, Bilder und Spiegel sind Orientierungshilfen.

Orientierungshilfen sind auch Informationen, die den Namen des Bewohners, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort, den Wochentag, die Uhrzeit ect. enthalten und die ihm gezielt mehrmals am Tag bei passender Gelegenheit mitgeteilt werden.

Von ausschlagender Bedeutung ist dabei die Art und Weise der Vermittlung.

Die im folgenden vorgestellten Möglichkeiten einer gezielten Informationsvermittlung sind nicht als Gebrauchsanweisung für den Umgang mit desorientierten Menschen zu verstehen, vielmehr wollen sie Anregung und Hinweis sein für eine den Bedürfnissen und Möglichkeiten dieser Menschen angepaßte Betreuung.

- Versuchen Sie, eine ruhige, freundliche und geborgenheitsvermittelnde Atmosphäre zu schaffen
- Nennen Sie Ihren Namen und wiederholen Sie ihn, wenn nötig;
überzeugen Sie sich, daß der Betroffene (B) ihn aussprechen kann
- Bemühen Sie sich, Fragen und Antworten klar und eindeutig zu formulieren; Fragen Sie häufig so, daß der B. nur mit "ja" oder "nein" zu antworten braucht
- Versuchen Sie, den B. zu ebenso klaren und eindeutigen Fragen und Antworten zu animieren (z. B. durch Rückfragen, Wiederholungen);
gehen Sie dabei davon aus, daß er grundsätzlich zu einer sinnvollen Frage oder Antwort fähig ist
- Lassen Sie dem B. Zeit; drängen Sie ihn nicht, sondern warten Sie ruhig und geduldig auf seine Reaktion
- Wählen Sie einfache und wirklichkeitsnahe Begriffe

- Sprechen Sie langsam, klar und deutlich, nicht unnötig laut
- Behandeln Sie den Betroffenen (B) niemals so, als wäre er ein Kind
- Reden Sie ihn immer mit Namen an; ermutigen Sie ihn, auch andere beim Namen zu nennen
- Erinnern Sie ihn oft an Ort, Zeit, Tag ect. und regen Sie ihn dazu an, daß er Ort, Zeit, Tag ect. möglichst auch ausspricht
- Belohnen Sie den B. sofort, wenn er richtig antwortet; sagen Sie "gut", "richtig", "ausgezeichnet" o. ä.
- Stellen Sie minimale Forderungen und tun Sie das ruhig und freundlich
- Geben Sie ggf. klare Anweisungen; führen Sie den Betroffenen, wenn nötig
- Planen Sie einfache Aktivitäten, möglichst solche, für die der B. einmal Interesse gehabt und die er schon einmal ausgeführt hat
- Gehen Sie erst dann zu komplexeren Unternehmungen über, wenn der Betroffene deutlich Interesse an seiner Umgebung zu zeigen beginnt
- Verbringen Sie soviel Zeit wie möglich mit dem Betroffenen.
- Seien Sie sich über die Ziele Ihrer Arbeit im klaren und verfolgen Sie sie so konsequent wie möglich
- Versuchen Sie diesbezüglich zu einer Haltung innerer Festigkeit zu gelangen, an der der Betroffene teilhaben kann
- Denken Sie immer daran, daß es nicht so sehr Aktivitäten und Techniken sind, die dem Betroffenen wieder mehr Selbstvertrauen und Würde verleihen und ihn möglicherweise zur Rückkehr in die Wirklichkeit befähigen als vielmehr die menschliche Begegnung mit anderen und deren echte Anteilnahme und persönliche Zuwendung.